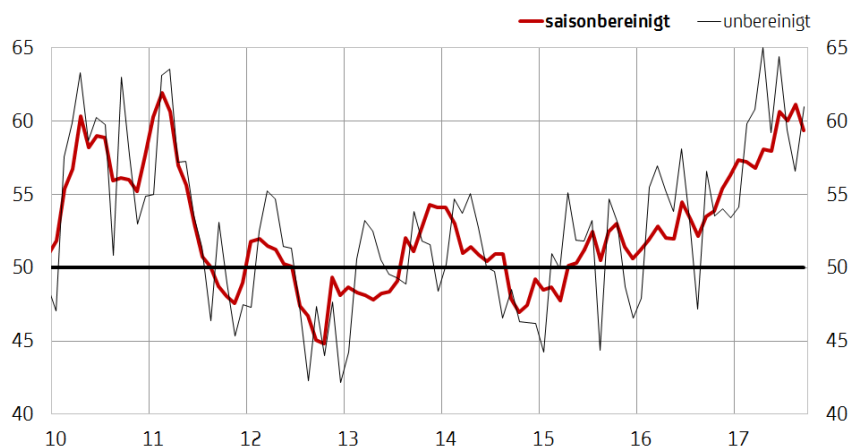


UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im September:

Starke Industrie unterstützt Anstieg des Wirtschaftswachstums 2017 auf 3 Prozent

- **Aufschwung hält an: UniCredit Bank Austria erhöht BIP-Prognose für 2017 auf 3 Prozent, 2,1 Prozent Wirtschaftswachstum 2018 erwartet**
- **Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex signalisiert mit 59,4 Punkten im September eine weiterhin hohe Industriedynamik über dem europäischen Durchschnitt**
- **Kräftige Auftragszuwächse sorgen für eine deutliche Produktionsausweitung in den Betrieben**
- **Industriekonjunktur zu Herbstbeginn jedoch etwas ruhiger als in den Sommermonaten**
- **Jobmaschine Industrie schafft seit eineinhalb Jahren Monat für Monat neue Arbeitsplätze**
- **Kostenbelastung durch starken Anstieg der Einkaufspreise**

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Nach den besonders starken Sommermonaten setzt sich der Aufschwung in der heimischen Industrie zu Herbstbeginn dynamisch fort. „Die österreichische Industrie ist weiter in Hochform. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex liegt im September bei 59,4 Punkten. Damit zeigt der aktuelle Indikator in einer der bisher längsten Aufschwungsphasen von mehr als zweieinhalb Jahren ein Wachstumstempo, das auch im europäischen Vergleich weiterhin besonders positiv hervorsteicht, auch wenn er die hohen Werte dieses Sommers nicht mehr ganz erreicht“, meint UniCredit Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer.

Seit 20 Monaten übertrifft der österreichische Einkaufsmanagerindex damit den Vergleichswert für die Eurozone, der im September auf 58,2 Punkte gestiegen ist.

„Der September war in der heimischen Industrie wieder von einem hohen Plus in der Produktion, bei Auftragseingängen, Exportneugeschäften und in der Beschäftigung gekennzeichnet. Wenn auch jeweils etwas geringer als im Vormonat, so haben die österreichischen Betriebe – abgesehen von den Auslandsaufträgen – stets stärkere Zuwächse als im europäischen Durchschnitt erreicht“, nennt Bruckbauer die wichtigsten Detailergebnisse der Umfrage unter Einkaufsmanagern.

Weniger Rückenwind aus dem Ausland

Vor zwei Monaten setzte ein Nachlassen der Dynamik im Neugeschäft ein, das sich nun aber im September wieder gemäßigt hat. Die Auftragsbestände nehmen damit zwar weniger rasch zu, dennoch hält weiter ein sehr kräftiger Aufwärtstrend an. „Sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland ließ das Neugeschäft geringfügig nach. Die österreichischen Industriebetriebe drosselten daher etwas die Ausweitung der Produktion zu Beginn des dritten Quartals 2017“, nennt UniCredit Ökonom Walter Pudschedl den wichtigsten Faktor für die Abschwächung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex zu Herbstbeginn. Der Teilindex für die Produktionsleistung ist von 61,7 Punkten im August auf 59,7 Punkte im September gesunken. Dieser Wert ist noch immer der vierthöchste des laufenden Aufschwungs der Industriekonjunktur.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Einkaufs- preise 1)	Auftrags- bestand 1)	Produktions- erwartung 1)
Mai.17	58,0	58,4	58,8	57,2	38,4	50,7	61,8	56,7	63,2
Jun.17	60,7	62,1	62,2	59,0	35,7	50,3	61,4	60,7	66,8
Jul.17	60,0	60,4	60,6	58,4	32,7	49,5	60,7	60,9	66,2
Aug.17	61,1	59,8	61,7	60,6	29,4	50,6	62,2	61,9	68,1
Sep.17	59,4	59,4	59,7	58,3	34,4	50,9	65,2	59,4	66,7

Quelle: UniCredit Research, IHS Markit

1) nicht im Gesamtindex

Mehr Jobs

Angesichts der ausgezeichneten Nachfragelage passt die heimische Industrie ihre Personalkapazitäten weiter an die höheren Produktionserfordernissen an. Seit Mitte 2016 entstehen in der Industrie jeden Monat neue Jobs und auch im September haben die Betriebe Neueinstellung vorgenommen.

Gegenüber dem Sechseinhalb-Jahres-Hoch des Vormonats hat sich der Beschäftigungsaufbau nur geringfügig verlangsamt. Aufgrund des sehr kräftigen Beschäftigungsanstiegs seit Jahresbeginn werden in der Industrie mit durchschnittlich fast 600.000 Arbeitskräften im Jahr 2017 um beinahe 3 Prozent mehr Menschen beschäftigt sein als im Vorjahr.

Nach zwei Jahren in Folge mit einem Beschäftigungsrückgang und einem Jahr mit Stagnation hat sich die Sachgütererzeugung 2017 wieder als Jobmaschine präsentiert, mit deutlich höheren Zuwächsen als in der Gesamtwirtschaft. „Angesichts der in den vergangenen Monaten kräftig ausgeweiteten Produktion hat der Auslastungsgrad in der heimischen Industrie mittlerweile den langjährigen Durchschnitt erreicht und erfordert eine weitere Anpassung der Personalkapazitäten. Die Industrie wird 2017 die anhaltende Entspannung am österreichischen Arbeitsmarkt ganz entscheidend prägen und wesentlich für den Rückgang der Arbeitslosenquote von 9,1 Prozent im Vorjahr auf durchschnittlich 8,6 Prozent im Gesamtjahr 2017 verantwortlich sein“, analysiert Pudschedl.

Beschleunigter Anstieg der Einkaufspreise

Auch in den aktuellen Preistrends schlägt sich der Aufwind in der Industrie spürbar nieder. „Aufgrund der weiter steigenden Nachfrage haben sich viele Vormaterialien und Rohstoffe abermals verteuert. Die Kostenbelastung, die schon in den vergangenen Monaten für die heimischen Industriebetriebe aufgrund steigender Einkaufspreise spürbar war, hat sich im September somit noch erhöht“, meint Pudschedl. Allerdings können die Produzenten trotz des scharfen Wettbewerbs den starken Kostenanstieg bei Vormaterialien zumindest teilweise in höheren Verkaufspreisen unterbringen. Aufgrund der guten Nachfrage hat sich die Preisdurchsetzungskraft der heimischen Industriebetriebe in den vergangenen Monaten verbessert.

Viel Schwung auch im Herbst

Die Industrie fährt weiterhin ein enorm hohes Tempo, wenn auch der Wachstumszenit im Sektor überschritten sein dürfte. Während das Produktionswachstum im Sommer außergewöhnlich hoch ausgefallen ist, weisen einige Teilindikatoren des aktuellen UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex auf eine Verlangsamung des Industrieaufschwungs mit Herbstbeginn hin. Die Auftragslage verbessert sich, die Auftragspolster wachsen kräftig und die Produktion nimmt zu. Das Verhältnis zwischen Auftragseingängen und den Lagerbeständen zeigt im Vergleich zu den Vormonaten einen leichten Rückgang, befindet sich aber weiterhin im positiven Bereich. Dies ist ein sicherer Indikator für eine weiter anhaltende dynamische Entwicklung der Industrie. „Das Wachstum

des Welthandels stabilisiert sich auf hohem Niveau. Trotz steigender geopolitischer Risiken macht der aktuelle Bank Austria EinkaufsManagerIndex deutlich, dass die heimische Industrie nach einem tollen Sommer auch in den kommenden Monaten einen kräftigen Aufwärtstrend halten wird. Wir haben unsere Wachstumsprognose für den Sektor auf rund 5 Prozent real im laufenden Jahr angehoben, nach 2 Prozent 2016“, meint Bruckbauer. Damit wird die Industrie in Österreich 2017 das stärkste Produktionsplus seit sechs Jahren aufweisen.

Erstmals seit zehn Jahren BIP-Anstieg bei 3 Prozent

Mit der hohen Dynamik der Industrie im Rücken hat die österreichische Wirtschaft nach einem sehr starken ersten Halbjahr mit einem Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent auch im Sommer eine hohe Wachstumsdynamik gezeigt. Die starke Exportnachfrage, die sich im Aufschwung der Industrie widerspiegelt, hat die Investitionstätigkeit beflügelt. Trotz nachlassender Wirkung der Steuerreform 2016 wächst der private Konsum, unterstützt durch das hohe Beschäftigungswachstum, solide. Die vorliegenden Stimmungs- und Frühindikatoren, wie eben auch der aktuelle UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex, lassen auch für die kommenden Monaten eine günstige Wirtschaftsentwicklung erwarten.

„Nachdem die neuesten Zahlen für das erste Halbjahr eine noch höhere Dynamik als bisher anzeigen, hat die österreichische Wirtschaft im Sommer besonders viel Schwung gezeigt. Wir haben unsere BIP-Prognose für 2017 deutlich auf 3 Prozent erhöht, zumal der Rückenwind aus dem Ausland, der sich positiv im Industriewachstum niederschlägt, weiter anhält und die Inlandsnachfrage vor allem dank hoher Investitionen gut in Schwung bleibt“, meint Bruckbauer abschließend. Für 2018 erwarten die Ökonomen der UniCredit Bank Austria vor allem aufgrund etwas weniger Unterstützung durch die Inlandsnachfrage ein Wirtschaftswachstum von 2,1 Prozent. Das hohe Wachstum trägt neben der geringeren Neuverschuldung, dem Schuldenabbau bei den „Bad Banks“ und dem nach oben revidierten BIP-Niveau dazu bei, dass 2017 erstmals seit 2009 Österreichs Staatsschuld auf unter 80 Prozent des BIP fallen wird.

Österreich Konjunkturprognose	Prognose								
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Wirtschaftswachstum (real, Vdg. z. Vorjahr)	1,8	2,9	0,7	0,0	0,8	1,1	1,5	3,0	2,1
Industrieproduktion (real, Vdg. z. Vorjahr)	7,0	6,7	0,1	0,8	1,1	2,4	2,0	5,0	4,0
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	1,0	1,3	0,5	-0,1	0,3	0,5	1,5	1,2	1,1
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) ^{*)}	-2,6	6,6	0,9	1,6	-0,7	1,2	3,7	7,3	4,7
Inflationsrate (Vdg. zum Vorjahr in %)	1,9	3,3	2,4	2,0	1,7	0,9	0,9	2,0	1,9
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	6,9	6,7	7,0	7,6	8,4	9,1	9,1	8,6	8,4
Beschäftigung (Vdg. zum Vorjahr in %) ^{**)}	0,8	1,9	1,4	0,6	0,7	1,0	1,6	1,8	1,3
Öff. Haushaltssaldo (in % des BIP)	-4,4	-2,6	-2,2	-2,0	-2,7	-1,0	-1,6	-0,9	-0,9
Öff. Verschuldung (in % des BIP)	82,4	82,2	81,7	81,0	83,8	84,3	83,6	78,5	76,1

^{*)} Bruttoanlageinvestitionen ^{**)} ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdienler und Schulungen

Quelle: UniCredit Research

Rückfragen: UniCredit Bank Austria Economics & Market Analysis Austria
 Walter Pudschedl, Tel.: +43 (0) 5 05 05-41957;
 E-Mail: walter.pudschedl@unicreditgroup.at